

Predigt vom 4. Juli 2021, EG Wynental		P223
Text	2Mo 5,1-6,13	
Thema	Mose – der Knecht Gottes (Teil 8)	

Unter Druck

Einleitung: In den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg fürchtete sich Deutschland vor allem vor einem: einem Zweifrontenkrieg. Deshalb entwickelte Generalfeldmarschall Alfred von Schlieffen eine Strategie: den sogenannten Schlieffenplan. Zuerst wollte man die Truppen auf den Westen konzentrieren und Frankreich durch einen massiven Schlag via Belgien und Holland schachmatt setzen. Dann sollten die Truppen nach gewonnener Schlacht nach Osten verlagert werden – für den Kampf gegen Russland. Wie wir heute wissen, ist alles anders gekommen. Es entstand ein langer, zermürender Zweifrontenkrieg. Von zwei Seiten kam das Deutsche Reich unter Druck. Genauso ist es Mose nach seiner Rückkehr nach Ägypten ergangen, als er vor den Pharao trat.

2Mo 5,1: *Dann gingen Mose und Aaron zum Pharao und sagten: "So spricht Jahwe, der Gott Israels: 'Lass mein Volk ziehen, damit es in der Wüste ein Fest für mich feiern kann!'"*

1. Unter Druck: Mose tut, was der Herr ihm befohlen hat. Zusammen mit seinem Bruder Aaron tritt er vor den Pharao, den König von Ägypten. Mit diesem Tag beginnt für Mose nach der Zurüstung in der Wüste eine Phase, wie sie sich keiner von uns wünscht! Wochen, Monate der Konfrontation stehen bevor! Es sind jene Zeiten, denen wir am liebsten ausweichen würden. Zeiten, in denen wir von allen Seiten unter Druck stehen. Zeiten, in denen

jeder Tag zur Qual wird! Zeiten, in denen wir uns fragen: Was kommt denn noch auf mich zu! Wir alle kennen sie, diese Druckphasen in unserem Leben!

Mose beginnt, so wie es der Herr angeordnet hat (vgl. 2Mo 3,18), mit einer sanften Forderung! Ein Fest zu Ehren Gottes soll das Volk in der Wüste feiern dürfen! Der Herr will, dass es der Pharao selbst ist, der die Israeliten fortjagen wird (2Mo 6,1): *Mit grosser Gewalt werde ich ihn zwingen, Israel ziehen zu lassen, ja, er wird das Volk sogar aus seinem Land fortjagen.* Doch für Forderungen hat der Pharao kein Gehör. Den beiden Brüdern bläst von Anfang an ein eisiger Wind entgegen.

2Mo 5,2-5: *Aber der Pharao erwiderte: "Jahwe, wer soll das denn sein, dass er mir befehlen kann, Israel ziehen zu lassen? Ich kenne Jahwe nicht und werde Israel auch nicht ziehen lassen!" 3 Da sagten sie: "Der Gott der Hebräer ist uns begegnet. Lass uns drei Tagereisen weit in die Wüste ziehen und Jahwe, unserem Gott, Opfer schlachten, damit er nicht mit Pest oder Schwert über uns herfällt." – ein Bewusstsein dafür, dass das eigene Wohlergehen von unserem Verhältnis zu Gott abhängig ist! – 4 Der Ägypterkönig erwiderte: "Warum wollt ihr das Volk von seiner Arbeit abhalten, Mose und Aaron? Macht euch an die Arbeit!" 5 Dann fügte er noch hinzu: "Es gibt schon mehr als genug von diesem Volk, und da wollt ihr sie auch noch von ihrer Arbeit abhalten?"*

Predigt vom 4. Juli 2021, EG Wynental		P223
Text	2Mo 5,1-6,13	
Thema	Mose – der Knecht Gottes (Teil 8)	

a. Druck von aussen: Für Gott hat der Pharao in seiner Vermessenheit nur ein müdes Lächeln, nur Spott und Hohn übrig: *Jahwe, wer soll das denn sein, dass er mir befehlen kann!* Allerdings ist das längst nicht nur das Problem des Pharaos. Wie viele Menschen vertrauen auf sich selber und leben in dem grossen Irrtum, die Rechnung ohne Gott machen zu können: *Jahwe, wer soll das denn sein, dass er mir befehlen kann!* Gott bringt uns in Jesus Christus so viel Liebe entgegen! Sogar ans Kreuz geht Gottes Sohn, damit keiner von uns verloren gehen muss. Und wir, wir zeigen ihm die kalte Schulter. Machen wir es besser als dieser selbstsichere Herrscher!

Für den Pharao sind Mose und Aaron zwei Störenfriede, welche die hebräischen Sklaven vom Arbeiten abhalten. *Warum wollt ihr das Volk von seiner Arbeit abhalten, Mose und Aaron?* Gleichzeitig merken wir, dass ihm die Angst im Nacken sitzt! Wie schon jenem Pharao, der 80 Jahre zuvor – zur Zeit von Moses Geburt – regiert hat: *Es gibt schon mehr als genug von diesem Volk, und da wollt ihr sie auch noch von ihrer Arbeit abhalten?* Was, wenn dieses grosse Volk einen Aufstand anzettelt? Was, wenn dieser entscheidende Wirtschaftsfaktor, diese vielen Arbeitskräfte wegfallen sollten? So verwundert es nicht, dass die Schraube angezogen wird, dass die Repressionen zunehmen, und zwar noch am gleichen Tag!

2Mo 5,6-9: *Noch am selben Tag gab der Pharao den ägyptischen Sklaventreibern und den israelitischen Aufsehern die Anweisung: 7 "Ab sofort*

dürft ihr den Leuten kein Häcksel mehr zur Herstellung der Ziegel liefern. Sie sollen sich das Stroh selbst zusammensuchen! 8 Aber sie müssen genauso viele Ziegel abliefern wie bisher! Ihr dürft ihnen nichts erlassen, denn sie sind faul. Darum schreien sie ja: 'Wir wollen losziehen und unserem Gott Opfer schlachten!' 9 Die Arbeit muss den Männern Druck machen! Wenn sie dann genug zu schaffen haben, kümmern sie sich nicht um leeres Geschwätz!"

Alles Stroh für die Herstellung der vielen Ziegel, die von den Sklaven für die ägyptischen Städte und Grossbauten produziert werden, muss ab jetzt selber gesucht werden! Ein enormer Mehraufwand! Das Soll jedoch bleibt gleich! Es müssen gleich viele Ziegel abgeliefert werden wie bisher. Wer für unnötiges Geschwätz, für fantastische Träumereien Zeit hat, der hat offensichtlich zu wenig zu tun. Ja nicht noch einmal sollen diese Juden auf solche dummen Gedanken kommen! Von oben herab wird der Befehl über alle Stufen der Hierarchie hinweg durchgesetzt: vom Pharao über die ägyptischen Sklaventreiber und die hebräischen Aufseher bis hinab zum einfachen Arbeiter (V. 10-11). Das Volk muss sich über das ganze Land verteilen, um die Lieferkette für die Ziegelproduktion aufrechterhalten zu können (V. 12). Der Druck steigt ins Unermessliche. Die jüdischen Vorgesetzten, welche die geforderte Leistung nicht erbringen können: Sie werden geschlagen und angeschrien (V. 13-14). Von der erhofften Befreiung aus der Sklaverei keine Spur! Im Gegenteil, alles wird nur noch schlimmer!

Predigt vom 4. Juli 2021, EG Wynental		P223
Text	2Mo 5,1-6,13	
Thema	Mose – der Knecht Gottes (Teil 8)	

b. Druck von innen: Soweit die eine Seite! Der erhöhte Druck, der von der ägyptischen Regierung ausgeht! Nun aber bahnt sich mehr und mehr eine zweite Front an! Mose und Aaron geraten aus den eigenen Reihen heraus unter Druck! Dem Pharao kann es nur recht sein!

2Mo 5,15-19: *Da gingen die israelitischen Aufseher zum Pharao und beklagten sich: "Warum tust du das mit deinen Dienern? 16 Man liefert unseren Leuten kein Häcksel mehr und verlangt dennoch, dass sie Ziegel herstellen. Sie werden sogar geschlagen, und dabei sind deine Leute daran schuld!" 17 "Faul seid ihr", erwiderte der Pharao, "faul! Deswegen schreit ihr: 'Wir wollen losziehen und Jahwe Opfer schlachten!' 18 Macht euch wieder an die Arbeit! Häcksel bekommt ihr nicht, aber euer Soll an Ziegeln müsst ihr erfüllen!" 19 Da sahen sich die israelitischen Aufseher in einer üblen Lage, weil man ihnen sagte: "Nichts von eurem täglichen Soll an Ziegeln wird euch erlassen!"*

Der Versuch der hebräischen Aufseher, beim Pharao zu vermitteln, scheitert. «Faul seid ihr, faul!» Keinen Millimeter gibt der Pharao nach! Die Aufseher sind enttäuscht. Ihr Frust entlädt sich, als ihnen Mose und Aaron auf dem Heimweg begegnen.

2Mo 5,20-21: *Als sie vom Pharao kamen, trafen sie Mose und Aaron, die auf sie warteten. 21 "Jahwe möge euch bestrafen!", sagten sie zu beiden. "Ihr habt uns beim Pharao und seinen Leuten verhasst gemacht. Ihr habt ihnen eine Waffe in die Hand gegeben, mit der sie uns umbringen werden!"*

Die Schuldigen für dieses ganze Debakel, das die Sklaven und ihre Vorgesetzten ausbaden müssen, sind schnell gefunden. Was soll das Ganze! Mose und Aaron, lasst uns in Ruhe! An diesem ganzen Schlamassel seid ihr schuld! «Der Herr möge euch bestrafen!» Happige Worte, die den beiden Gesandten Gottes im Zorn an den Kopf geworfen werden.

Jetzt, wo es schwierig wird, verfliegt die Begeisterung über die angekündigte Befreiung. Ein Stück weit können wir den Stimmungsumschwung nachvollziehen. Und doch wäre es besser gewesen, nicht auch noch einen Streit in den eigenen Reihen anzuzetteln. Wie oft triumphiert unser Unmut über die Zusagen Gottes! Auf einmal werden die Verheissungen Gottes von den alltäglichen Nöten verdunkelt. Kap. 6,9: *Aber sie glaubten ihm nicht, so entmutigt und erschöpft waren sie von der schweren Arbeit.* Wo nur bleibt die Geduld? Das Verständnis dafür, dass Gott nicht immer von heute auf morgen handelt? Dafür, dass er mit unserer Bedrängnis auch erzieherische Ziele verfolgt?

Das ist er, dieser Druck aus den eigenen Reihen, der oft noch viel schwerer zu ertragen ist als der Druck von den Feinden des Christentums. Wenn die Schraube der Presse immer mehr angezogen wird! Wenn die Angriffe auf einmal von zwei Fronten erfolgen! Wenn man – wie Mose und Aaron – zusätzlich zu aller Not auch noch von den eigenen Leuten in Frage gestellt wird. Und seht ihr: Da müssen auch wir immer wieder vorsichtig sein, dass wir die Nöte unserer Mitmenschen durch unsere Besserwisserei

Predigt vom 4. Juli 2021, EG Wynental		P223
Text	2Mo 5,1-6,13	
Thema	Mose – der Knecht Gottes (Teil 8)	

und Unbarmherzigkeit nicht noch grösser machen! Mit den anklagenden Freunden von Hiob hat uns der Herr in dieser Hinsicht eine ernsthafte Warnung mit auf den Weg gegeben!

2. Das Druckventil: Liebe Gemeinde, was machen wir, wenn wir derart unter Druck stehen wie Mose und Aaron – von allen Seiten? Was mache ich, wenn ich am Arbeitsplatz zwischen den Wünschen des Chefs und den Wünschen der Untergebenen einklemmt bin? Wenn die verschiedenen Parteien meiner Familie nicht mehr miteinander zurechtkommen und keine sinnvolle Lösung gefunden werden kann? Wenn ich meine Liebsten pflegen möchte und gleichzeitig aber merke, dass die eigenen Kräfte nicht reichen? ... Wie hat Mose reagiert?

2Mo 5,22-23: *Da wandte sich Mose an Jahwe und sagte: "Herr, warum behandelst du dieses Volk so schlecht? Wozu hast du mich denn hergeschickt? 23 Seit ich zum Pharao gegangen bin und in deinem Namen gesprochen habe, misshandelt er das Volk nur noch mehr. Und du hast dein Volk keineswegs gerettet!"*

Mose schreit niemanden an! Er beginnt keinen Streit! Auch rechtfertigen muss er sich nicht! Denn mit alledem würde er die Fronten nur noch verhärten. Mose wählt einen anderen Weg: *Da wandte sich Mose an Jahwe.* Er flieht zu Gott! Er geht ins Gebet! Dieses Vorrecht hat der Christ! Er darf seine Sorgen zu Gott tragen! Er muss sich nicht mit Yoga-Meditationen in sich selbst versenken, um sich die innere Ruhe aus eigener Kraft zu verschaffen. Nein, er darf

im Gebet das Druckventil lösen und seine Sorgen auf Gottes Deponie abladen. Was ist es für ein Privileg, dass wir mit allem zu Jesus kommen können! Dass wir dem Allmächtigen anvertrauen dürfen, was unser Herz beschäftigt!

Ein sanftes Standardgebet ist es nicht, das wir von Mose zu hören bekommen! Es hat durchaus etwas Angriffiges! Zuerst die Fragen, die uns Menschen immer wieder heruntreiben: *WARUM? WOZU? WARUM behandelst du dieses Volk so schlecht? WOZU hast du mich denn hergeschickt?* Siehst du nicht, dass alles nur noch schlimmer wird? *Seit ich zum Pharao gegangen bin und in deinem Namen gesprochen habe, misshandelt er das Volk nur noch mehr.* Der Eindruck, Gott handle nicht: *Und du hast dein Volk keineswegs gerettet!* Wir spüren den riesigen Druck, der auf Mose lastet. Zweifel und Anklagen vermischen sich!

Wir haben verschiedene biblische Beispiele, wo grosse Gottesmänner genau so beten! In ihren Kämpfen und Nöten! 1Petr 5,7: *Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch!* Alles, was uns Mühe macht, dürfen wir ans liebende Vaterherz legen. Alle unsere Warum's und Wozu's dürfen wir der Güte Gottes anvertrauen. Ablegen dürfen wir sie! Herr Jesus, kümmere du dich darum!

Gott nimmt diese verzweifelte Gebete ernst! Selbst wenn sie vorwurfsvoll daherkommen! In den ersten dreizehn Versen des sechsten Kapitels gibt der Herr Antwort. Es ist nicht so, dass der himmlische Vater die Probleme beseitigt.

Predigt vom 4. Juli 2021, EG Wynental		P223
Text	2Mo 5,1-6,13	
Thema	Mose – der Knecht Gottes (Teil 8)	

Nein, er tut etwas anderes. Moses Blick wird auf Gott gelenkt. Ich versuche, diese Antwort Gottes zusammenzufassen:

Ein Erstes: «Ich bin ...» sagt der Herr! Er erinnert Mose daran, wen er vor sich hat. «ICH BIN Jahwe!». Derjenige, der ist und bleibt! Erinnerst du dich nicht mehr, wie ich dir unter diesem Namen im brennenden Dornbusch erschienen bin?! «ICH BIN der Gott Abrahams, Isaak und Jakobs». Derjenige, der deinen Vorfahren schon zur Seite gestanden ist. «ICH BIN der Allmächtige.» Derjenige, dem nichts unmöglich ist.

Ein Zweites: Gott erinnert daran, dass er um alles weiss: Das Stöhnen der Sklaven ob aller Schinderei, es ist mir nicht verborgen! Es ist nicht so, dass mich eure Not nicht bekümmert!

Ein Drittes: Der Herr erinnert an seinen Bund, an seinen Eid, an seine Verheissungen, an sein Wort! Was ich zugesagt habe, das gilt! Der Pharao wird Israel fortjagen! Das Volk wird von der Sklaverei errettet werden und ins verheissene Land einziehen dürfen. Es wird genauso kommen, wie ich versprochen habe!

Was hält uns, ... was trägt uns, ... wenn wir unter Druck stehen? In diesen unglaublich schweren Zeiten, wo wir weder aus noch ein wissen? Ist es der Mensch? Nein, es ist der Herr! In der Not lenkt der Schöpfer unseren Blick auf seine Allmacht, auf seine Allwissenheit, auf seine absolute Treue! ER ist es, der das verdorrnde Pflänzlein in der Wüste am Leben erhält. Ps 139,5: *Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.*

Eines jedoch tut der Herr nicht: Den Druck, den beseitigt er vorläufig noch nicht. Im Gegenteil: Mose und Aaron müssen sich erneut auf den Weg machen (V. 13): *Aber Jahwe schickte Mose und Aaron erneut zu den Israeliten und zum Pharao, um sein Volk aus Ägypten zu führen.* Nein, die unerbittlich harten Stunden erspart uns der Herr nicht. Gladys Aylward, die britische Chinamissionarin, musste 1937 mit den von ihr betreuten Kindern aus der Stadt Yangcheng fliehen. Vor der heranrückenden japanischen Front! Abseits der Strassen! Durchs Gebirge! 160 Kilometer in 27 Tagen. Nur dank einem verschimmelten Sack Hirse überlebte die Gruppe. Danach – nach all diesen Tagen der Anspannung – der physische und psychische Zusammenbruch. Zwei Krankenhausaufenthalte! Erst nach Monaten erholte sie sich von den Strapazen. Der Herr hat es zugelassen! Und so schickt er auch Mose und Aaron wieder zurück auf ihren Posten! Ihr seid am richtigen Platz! Trotz allem Druck – geht den Weg weiter! Wunderbar, diese Gewissheit: Dass es nicht ein unpersönliches Schicksal ist, das es bös mit mir meint, kein Zufall, der gerade mich und nicht den andern trifft, sondern dass es der allwissende Herr ist, der das Barometer nach oben schnellen lässt. Darum: Weicht nicht aus! Verharret im Gebet! Richtet euren Blick auf Gott! Im Wissen, dass derjenige, der ins Tunnel hineingeführt hat, auch wieder hinausführen wird! 1Kor 10,13: *Aber Gott ist treu, der euch nicht versuchen lässt über eure Kraft, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende nimmt, dass ihr's ertragen könnt. Amen.*